



GUTE ARBEIT IST IN GEFAHR

Die Beschäftigten müssen von der Erholung profitieren, zu der sie den größten Teil beigetragen haben

Die aktuelle Lage zeigt, dass sich der Maschinen- und Anlagenbau langsam von der Corona-Krise erholt. Allerdings ist Beschäftigungsabbau weiterhin auf der Tagesordnung. Der in den letzten Jahren oft beschworene Fachkräftemangel scheint vergessen. Die Betriebe vernachlässigen es weiter, angemessen auszubilden. Für die IG Metall heißt das: Erholung und Kostenoptimierung zu Lasten der Beschäftigten werden wir nicht akzeptieren!

Die Ergebnisse des Trendmelders zeigen, was getan werden muss, um sich vollständig von der Krise zu erholen und gleichzeitig die beschleunigte Transformation zu bewältigen: Der Maschinen- und Anlagenbau braucht für eine langfristige und nachhaltige Perspektive seine qualifizierten Fachkräfte und vor allem mehr Nachwuchs. Dafür ist eine professionelle und nachhaltige Personalplanung unerlässlich. Regelmäßige Weiterbildung muss endlich zum Standard werden. Der Investitionsstau muss aufgelöst werden, um mit Innovationen gut aus der Krise zurückzukommen. Dafür braucht es qualifizierte und kreative Fachkräfte in sicheren und stabilen Arbeitsverhältnissen. Für die IG Metall ist deshalb klar: Zukunftssicherung gibt es nur mit Beschäftigungs- und Standortsicherung, guten Arbeitsbedingungen und hohen tariflichen Standards. Politische Regelungen müssen dies unterstützen. Bei den anstehenden Wahlen müssen dazu die Weichen richtig gestellt werden.

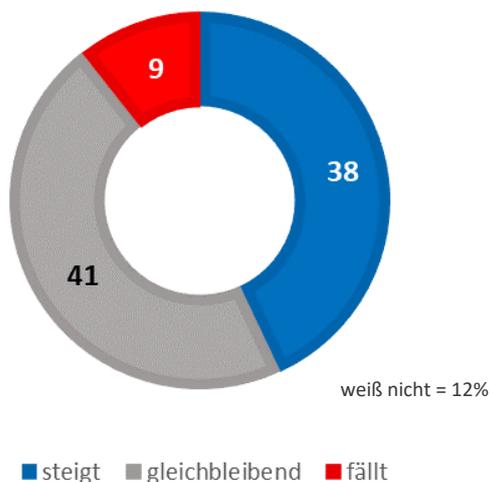


Wolfgang Lemb
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

IG METALL
Vorstand

INVESTITIONSLAGE GEFÄHRDET ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Entwicklung der Auftragseingänge (Angaben in Prozent)



Die Auftragseingänge werden sich frühestens 2022 vollständig erholen.

Die erwartete Entwicklung der Auftragseingänge prognostiziert eine langsame Erholung. 38 Prozent gehen in den nächsten 12 Monaten von steigenden, 41 Prozent von gleichbleibenden Auftragseingängen aus. 30 Prozent der befragten Betriebsrätinnen und Betriebsräte geben an, dass es nach wie vor Probleme mit dem Auftragseingang gibt. Damit bereitet der Auftragseingang aktuell vor dem Absatz die meisten Probleme.

Jeweils 36 Prozent rechnen darüber hinaus damit, dass die Umsätze und die Kapazitätsauslastung in den nächsten 12 Monaten steigen. Bei den Gewinnen gehen 28 Prozent von einer Steigerung und 19 Prozent von einer Reduzierung aus. Angesichts dieser Situation entwickeln nur 37 Prozent ständig neue Produkte oder Dienstleistungen. Hier sind die Betriebe gefordert, mehr zu tun. Aber auch die Politik muss Innovationen dort fördern, wo es aus eigenen Mitteln aktuell schwierig ist.

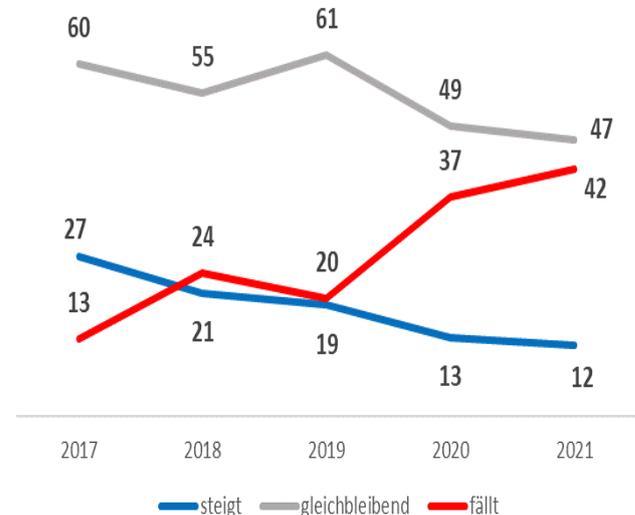
Der Investitionsstau verfestigt sich.

Die erwartete Entwicklung von Investitionen sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung befindet sich weiter im Sinkflug. Nur noch 12 Prozent der Betriebe planen, die Investitionen zu steigern. Bei 47 Prozent verharren sie auf einem Niveau, bei dem nur 19 Prozent die Investitionslage als sehr gut oder eher gut bezeichnen. Die Zukunftsaussichten der Betriebe sind damit nachhaltig gefährdet, und das in einer Phase, in der 67 Prozent angeben, mindestens teilweise mitten in der Transformation zu sein.

Informationen zum Trendmelder

Der Trendmelder ist eine seit 2017 jährlich im Frühjahr von der IG Metall durchgeführte Befragung von Betriebsrätinnen und Betriebsräten im Maschinen- und Anlagenbau. Er erfasst ihren Blick auf die Branche. In diesem Jahr wurde er um Fragen zu Auswirkungen der Corona-Krise ergänzt.

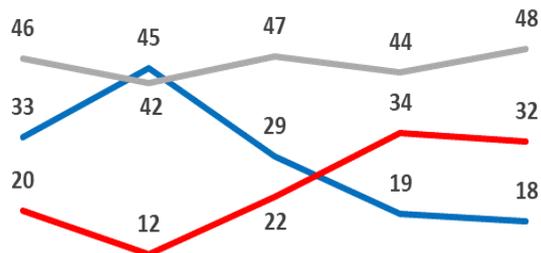
Entwicklung der Investitionen (Angaben in Prozent)



WIRTSCHAFTLICHE ERHOLUNG AUF DEM RÜCKEN DER BESCHÄFTIGTEN

Beschäftigtenentwicklung

(Angaben in Prozent)



2017 2018 2019 2020 2021

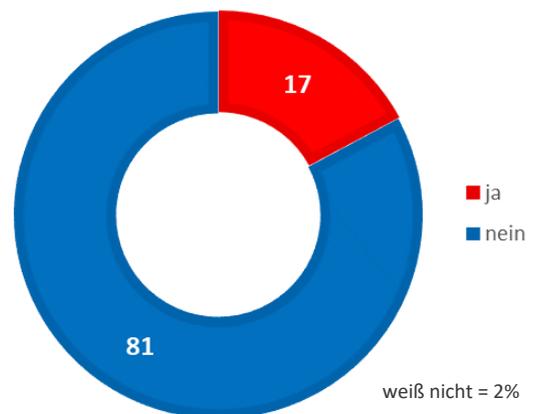
— steigt — gleichbleibend — fällt

Die Lage der Beschäftigten verbessert sich wenig, Entlassungen sind auf der Tagesordnung.

Obwohl sich die wirtschaftliche Situation langsam erholt, wird in 32 Prozent der Betriebe die Beschäftigtenanzahl in den nächsten 12 Monaten weiter sinken. In 17 Prozent sind sogar Entlassungen angekündigt. Wenn Beschäftigung aufgebaut wird, werden vor allem Leiharbeitende wieder zurückgeholt. Die bereits stark reduzierte Anzahl an Auszubildenden wird bei 31 Prozent der Betriebe weiter schrumpfen. Damit verschärfen die Betriebe durch eigene Fehlentscheidungen ihren Fachkräftebedarf.

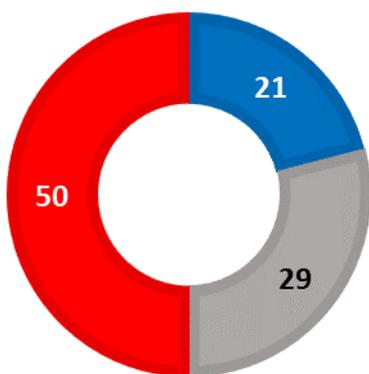
Ankündigungen von Entlassungen

(Angaben in Prozent)



Es gibt eine qualifizierte Personalplanung/ -entwicklung

■ trifft (überwiegend) zu
■ teils/teils
■ trifft (überwiegend) nicht zu



In 79 Prozent der Betriebe fehlt weiterhin eine qualifizierte Personalplanung.

Trotz hohem Fachkräftebedarf hat sich die Branche vor der Krise nur unzureichend um eine qualifizierte Personalplanung und -entwicklung gekümmert. Die Anzahl der Betriebe, bei denen dieses Instrument

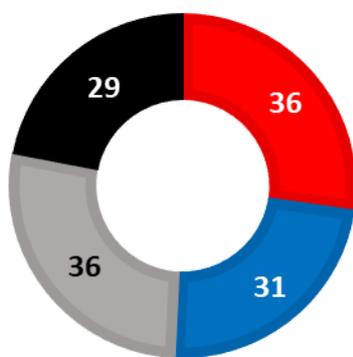
existiert, befindet sich seit 2017 aktuell zwar auf einem Höchststand von 21 Prozent, angesichts der demografischen und technologischen Entwicklung jedoch ein katastrophaler Wert. Das Engagement der Betriebsrätinnen und Betriebsräte verbessert die Situation in sehr kleinen Schritten. Dass Qualifizierung in der Corona-Krise und bei Kurzarbeit so wenig genutzt wurde, wird sich negativ auf die Zukunftsfähigkeit der Betriebe auswirken. Die Betriebe vergeblich die Potentiale, die in ihren Beschäftigten stecken.

BETRIEBLICHE ANPASSUNGEN GEFÄHRDEN PRODUKTIONSSTANDORTE

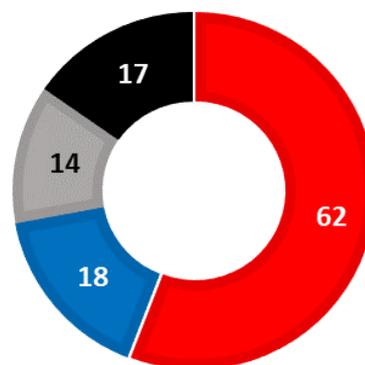
Restrukturierungen/Umstrukturierungen und Verlagerungen

(Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

RESTRUKTURIERUNGEN/ UMSTRUKTURIERUNGEN



VERLAGERUNGEN



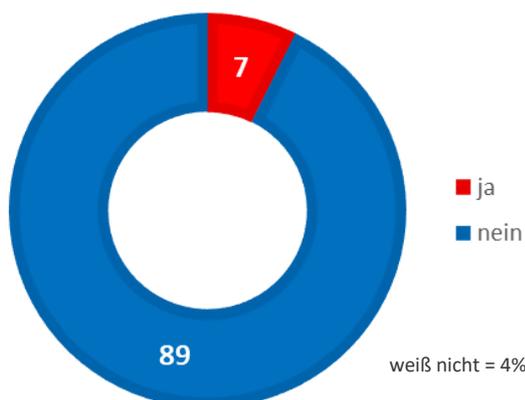
- keine
- bereits durchgeführt (letzte 12 Monate)
- laufen bereits
- sind geplant / angekündigt

Restrukturierungen/Umstrukturierungen und Verlagerungen setzen die Beschäftigten unter Druck.

Anpassungen und Verlagerungen sind weiterhin Thema. So geben 49 Prozent an, dass Verlagerungen laufen, geplant sind oder in den letzten 12 Monaten durchgeführt wurden. Davon sind bei 15 Prozent alle Bereiche im Betrieb betroffen – eine Steigerung um 13 Prozentpunkte gegenüber 2020. Die Produktion wird davon bei 83 Pro-

zent mindestens zum Teil verlagert: sie ist vor Sachbearbeitung/Verwaltung (70 Prozent) der am stärksten betroffene Bereich. In 96 Prozent der Betriebe stehen Re- und Umstrukturierungen an, laufen oder wurden in den letzten 12 Monaten durchgeführt. Damit werden die Beschäftigten zusätzlich zur Krise belastet und der Industriestandort Deutschland zugunsten von Kostenoptimierung gefährdet.

Insolvenzgefährdung (Angaben in Prozent)

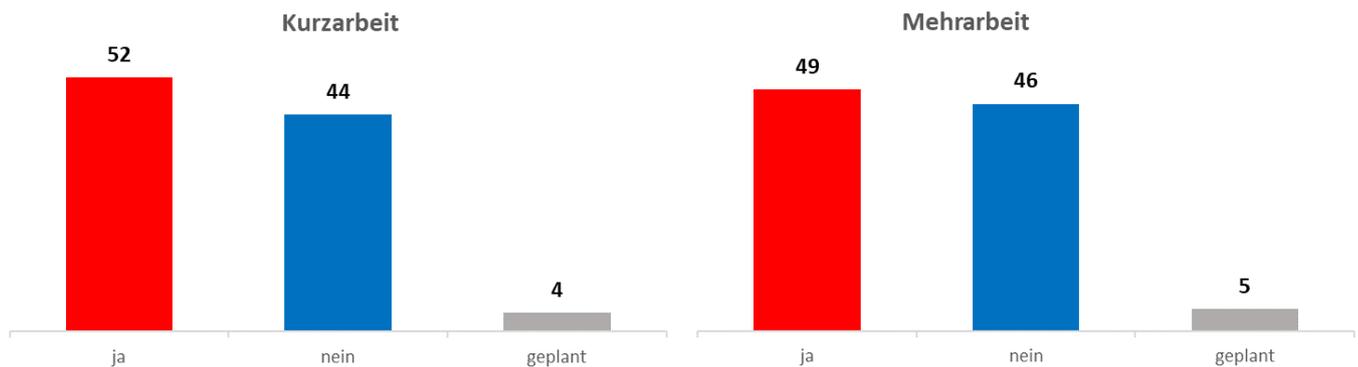


Nicht alle Betriebe und ihre Beschäftigten haben die Krise bereits überstanden.

7 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte geben an, dass ihr Unternehmen aktuell insolvenzgefährdet ist. Gegenüber September 2020 ist dies eine leichte Verbesserung um 2 Prozentpunkte. Dennoch zeigt sich, dass noch nicht alle Betriebe die Krise überstanden haben. So sind bei den Druckmaschinenbauern 29 Prozent und bei den Werkzeugmaschinenbauern sowie Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinenbauern jeweils 13 Prozent insolvenzgefährdet. Da das Eigenkapital in vielen Betrieben deutlich geschrumpft ist, müssen staatliche Förderkonditionen und Kriterien der Kreditvergabe nachhaltig angepasst werden, um die Liquidität und Kreditversorgung aufrecht zu erhalten.

BESCHÄFTIGTE SPÜREN DIE AUSWIRKUNGEN DER KRISE UNTERSCHIEDLICH

Situation bei Kurz- und Mehrarbeit (Angaben in Prozent)



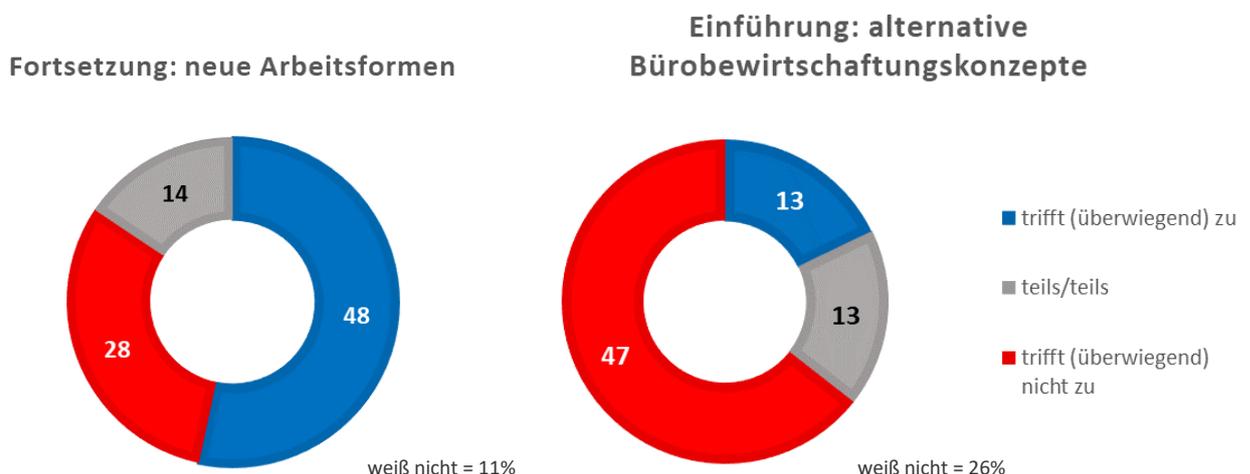
Die eine Hälfte der Betriebe hat zu wenig Arbeit, die andere Hälfte zu viel.

Obwohl die Anzahl der Betriebe und der Umfang von Kurzarbeit rückläufig ist, besteht sie weiterhin in 52 Prozent der Betriebe. Zudem werden in 53 Prozent der Betriebe Arbeitszeitkonten abgebaut. Gleichzeitig wird in 49 Prozent der Betriebe bereits wieder Mehrarbeit geleistet. Dies spiegelt die unterschiedliche Situation der Branche wider und führt beides zu hohen Belastungen für die Beschäftigten, die weiterhin die Lasten der Krise tragen.

Die Krise wird die Arbeit dauerhaft verändern – „New Work“ ist auf dem Vormarsch.

48 Prozent der Betriebsräte gehen davon aus, dass die betrieblichen Regelungen zu Mobilem Arbeiten, Home Office oder Telearbeit auch nach der Krise fortgesetzt werden. Zudem geben 13 Prozent an, dass es geplant ist, alternative Bürobewirtschaftungskonzepte einzuführen. Dadurch entstehen in den Betrieben neue Herausforderungen der Arbeitsgestaltung und Kommunikation, um diese neuen Formen der Arbeit im Sinne der Beschäftigten zu gestalten.

Regelungen zu Mobilem Arbeiten, Home Office oder Telearbeit und Konzepte wie shared-desks, co-working spaces oder Ähnliches (Angaben in Prozent)



Die wichtigsten Ergebnisse des Trendmelders im Überblick:

- ▶ Der Maschinen- und Anlagenbau erholt sich langsam von der Corona-Krise. Die Beschäftigten profitieren von dieser Erholung allerdings kaum, sondern leiden weiterhin unter Kurzarbeit und Arbeitsplatzabbau.
- ▶ Durch die Krise haben sich Probleme, die seit langem bestehen, zugespitzt. Der Maschinenbau gefährdet seine Zukunft durch einen Investitionsstau, eine falsche Fachkräftestrategie und unnötige betriebliche Anpassungsprozesse.
- ▶ Der Transformationsprozess hat sich durch die Krise verschärft. Daher muss die Branche nun auf Investitionen, Innovationen und ihre qualifizierten Fachkräfte setzen und nicht weiter Kostenoptimierungen verfolgen.

So reagieren die Betriebe:

- ▶ Es wird weiterhin versucht, an der Kostenschraube zu drehen.
- ▶ Die Fachkräftefrage spielt kaum eine Rolle mehr und Personalpolitik wird nicht aktiv betrieben.
- ▶ Der Industriestandort Deutschland wird durch falsche Entscheidungen zu Verlagerungen sowie Re- und Umstrukturierungen gefährdet.
- ▶ Notwendige Investitionen und Innovationen bleiben aus.



Gegen dieses Verhalten der Arbeitgeber müssen wir gemeinsam vorgehen. Es geht um Zukunfts- und Beschäftigungssicherheit und einen Anteil für die Beschäftigten. Darum heißt es jetzt: Zukunft sichern!

Die IG Metall will Gute Arbeit im Maschinen- und Anlagenbau

- ▶ Kein Stellenabbau und keine Reduzierung von Ausbildungsplätzen.
- ▶ Kein Roll-back tariflicher Leistungen.
- ▶ Stärkere Investitionen in die Zukunft.
- ▶ Eine nachhaltige und qualifizierte Personalplanung sowie regelmäßige Weiterbildungsangebote.
- ▶ Gute Arbeit auch in modernen Arbeitsformen und bei neuen Bürobewirtschaftungskonzepten.
- ▶ Umfassende Investitionen in Standorte sowie Forschung und Entwicklung.
- ▶ Ein klares Bekenntnis zum Industrie- und Produktionsstandort Deutschland.

Jetzt online
Mitglied werden:
www.igmetall.de/
beitreten

**WIR SIND VIELE.
GEMEINSAM SIND WIR STARK.
WIR GESTALTEN ZUKUNFT.
MIT DIR. FÜR DICH.**

Impressum

Herausgeber: IG Metall-Vorstand, VB 04,
60329 Frankfurt am Main
Verantwortlich: Wolfgang Lemb
Text, Redaktion und Layout: Sascha Kristin Futh

Kontakt und Bestellung für Nichtmitglieder:
sarah.menacher@igmetall.de
Erste Auflage: März 2021

www.igmetall.de